

Landeswettbewerb Evangelische Religion #Mensch

Laudatio 2. Preis Einzelwettbewerb

Anja Eggers „Das Selbst des Menschen“

Liebe Anja Eggers, liebe Gäste!

Der Mensch besteht aus Fett, Zucker und ca. 75 Prozent Wasser. Ein durchschnittlicher Europäer oder eine Europäerin verbringt in 75 Lebensjahren 3 ½ Jahre mit Essen und 12 Jahre vor dem Fernseher – und er oder sie produziert in dieser Zeit ungefähr 40.000 Liter Urin. So hat es eine BBC-Studie einmal festgestellt. So einfach hätten Sie es sich machen können. Der Mensch an sich ist simpel und berechenbar gebaut

Wenn da Ihr Nachdenken nicht wäre. Allein die Idee, nach dem „Selbst des Menschen“ zu fragen! Eine Bandbreite an Literatur zeigt, wie viele Jahrhunderte dazu schon gedacht und geschrieben wird und wie variantenreich der Begriff des „Selbst“ gedeutet werden kann: Psychologisch, pädagogisch, soziologisch, philosophisch, theologisch.

Und dann die Fragen, mit denen Sie zu Beginn Ihr Thema mehr und mehr umkreisen: Was macht den Menschen im Vergleich zu anderen Lebewesen so besonders? Ist es das Bewusstsein? Ist es das Wissen um die eigene Existenz – oder die Fähigkeit, sich überhaupt diese Fragen zu stellen? Wie war es früher, wie ist es heute? Und wie gehen Menschen grundsätzlich damit um?

Die einen „erklimmen den Mount Everest, durchqueren Dschungel und verbringen Jahre in fremden Ländern“, um Antworten zu finden, „während andere diese Fragen bewusst ausblenden und sich vor ihnen in ihrem alltäglichen Leben verstecken“ schreiben Sie. Sie gehören eher in die Kategorie Mount Everest mit Ihren philosophisch-theologischen Fragen, mit denen Sie Ihre Arbeit eröffnen. Schon damit haben Sie mich begeistert. Wie kostbar und bedeutend es ist, Fragen zu stellen, lehrt uns die Bibel. „Wo bist du?“ (Gen 3,9) – das ist die erste Frage, die Gott dem Menschen stellt, ganz am Anfang. Sie baut eine Beziehung zwischen Mensch und Gott auf, die zerstört schien. Was passiert mit uns, wenn wir uns Fragen stellen? Wenn wir uns unseren Fragen stellen? Kommen wir dadurch in Kontakt mit uns? Mit unserem Selbst? Mit Gott?

Sie haben diesen Weg des Fragens und Suchens gewagt, mit Gründlichkeit und Tiefgang. Im Laufe Ihrer Arbeit schaffen Sie es, Ihre eigenen Fragen und Thesen

wiederholt kritisch zu reflektieren und Ihr Denken neu auszurichten. Was für ein wertvoller Prozess, nicht nur für einen jungen Menschen! Würden wir uns diese Zeit des Nachdenkens doch gönnen vor unseren vorschnellen Antworten, unseren achtlosen Posts und digitalen Kommentaren.

Es war erfrischend, Ihren Suchbewegungen zu folgen. Für einen älteren Menschen wie mich waren besonders Ihre Gedanken zur Selbstdarstellung junger Menschen in den sozialen Medien lehrreich. Ihr nachdenkliches Fragen und Suchen zeigt zudem, in welche Schräglage wir geraten, wenn wir mittlerweile schon recht Altgewordenen uns nicht anders zu helfen wissen, als die jungen Generationen aufzuteilen in die Segmente X, Y, Z und sie nach Schlagworten zu kategorisieren und damit auch zu uniformieren. Wie wenig wird Ihnen und denen, die hier sitzen, das gerecht!

„Es war eine wertvolle Erfahrung“ bewerten Sie am Ende die Arbeit, die Sie investiert haben. Ich wüsste einen Studiengang für Sie, in dem Sie diese Erfahrung vertiefen könnten: Studieren Sie Theologie!

Herzlichen Glückwunsch zum 2. Platz in der Kategorie „Einzelbeitrag“, liebe Anja Eggers.